

# Gemeindekonzeption für die Gemeinde Hüttenberg

- PHASE II -



 **Hüttenberg**  
bei uns zu Haus ...

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Rückblick 1. Phase</b>	<b>5</b>
<b>Der Prozess der 2. Phase</b>	<b>6</b>
<b>Vorstellung der Workshop Themen im Überblick</b>	<b>8</b>
<b>Überblick pro Workshop mit detaillierten Arbeitsaufträgen</b>	
Workshop 1: Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr/ Standortmarketing/ Wirtschaftliche Entwicklung	<b>13</b>
Workshop 2: Schule/ Jugend/ Kinder	<b>22</b>
Workshop 3: Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit	<b>28</b>
Workshop 4: Naturnahe Gemeinde/ Kultur	<b>48</b>
Workshop 5: Energie	<b>65</b>
<b>Ausblick und Dank</b>	<b>67</b>

## Vorwort

### Hüttenberg – Ein zehntausend Teile Puzzle

Gemeindeentwicklung in Hüttenberg ist eine Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2005 – zu einem Zeitpunkt als Strategieplanung für Kommunen noch etwas vollkommen Neues war – hat sich die Gemeinde Hüttenberg bereits mit der Formulierung eines Leitbilds auf breiter Basis auseinander gesetzt. Damals war eine Studie zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung Hüttenbergs der Impuls, sich intensiv mit dem Bedarf und den Möglichkeiten in unserer Gemeinde auseinander zu setzen. Um im Wettbewerb mit anderen Kommunen nicht nur bestehen zu können, sondern darüber hinaus erfolgreich zu sein, wurden Ziele und Maßnahmen definiert, die Hüttenberg zukunftsfähig machen sollten. Viele der damals formulierten Aufgaben sind mittlerweile selbstverständliche Wirklichkeit geworden: Die Seniorenwerkstatt, das anspruchsvolle Kulturangebot, der Dialog mit den ansässigen Unternehmen, die aktive Seniorenarbeit, Projekte in der Natur- und Umweltbildung, die maßvolle Neuaufgabe von Baugebieten und umfassende Betreuungsmodelle für Kinder.

Heute stehen wir neben der sich verändernden Bevölkerungsstruktur einer weiteren Herausforderung gegenüber: Der nicht ausgeglichene Haushalt der Gemeinde Hüttenberg zwingt zu einem sinnvollen und gut überlegten Einsatz der vorhandenen Mittel.

Gemeindeentwicklung unter diesen Voraussetzungen heißt: Keine neuen Luftschlösser bauen, sondern den Blick schulen für das vorhandene Potential, die Gegebenheiten in den Dörfern für die Zukunft neu deuten, indem wir unsere Stärken heraus arbeiten und Schwachstellen nicht länger entwicklungshemmend wirken lassen.

In den Arbeitskreisen war die Aufgabe so gestellt, dass nicht in erster Linie danach gefragt wurde, was fehlt, sondern danach, was vorhanden ist und weiterentwickelt werden kann. Auf vorhandene Strukturen aufzubauen und die Verantwortlichkeit auf viele Helfer zu verteilen, ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Prozess. Das setzt einen sehr bewussten Umgang mit den Gegebenheiten voraus: Erkennen, was vorhanden ist, anerkennen, was es wert ist und sich daraus selbstbewusst weiterentwickeln. *Inwertsetzung* ist das Fachwort dafür – es setzt die Wahrnehmungsfähigkeit eigener Werte voraus und führt zu identitätsstiftendem und selbstbewusstem Planen und Handeln.

Ein gutes Beispiel finden wir direkt vor Ort: Die Bürger in Volpertshausen und Weidenhausen haben sich im vergangenen halben Jahr intensiv mit den eigenen Gegebenheiten auseinander gesetzt. Im Rahmen der Dorferneuerung werden hier in den kommenden acht Jahren Projekte verwirklicht, die die Dörfer stärken werden. Dabei wird bewusst auf die Weiterentwicklung des Vorhandenen gesetzt und gleichzeitig eine ganz neue Perspektive geschaffen: Die beiden Dörfer werden Orte der Begegnung: Begegnungen zwischen den Menschen unterschiedlichen Alters an einem Rundweg abseits der Hauptverkehrsstraße, Begegnungen mit Kultur (Alte Kirche Weidenhausen), Begegnungen mit Kunst und Kunsthandwerk (Alte Kirche Volpertshausen), Begegnungen mit Handwerk (Seniorenwerkstatt) und mit Literatur und Tradition (Heimatmuseum Goethehaus). Die Liste ließe sich noch weiter führen, aber sie zeigt bereits: Hier wurde genau hingesehen, was vorhanden ist, was verbindend und identitätsstiftend wirkt. Alle weiteren Schritte zielen dann darauf ab, gemeinsam aus diesem Pfund neue Projekte für lebenswerte Dörfer zu gestalten. Dafür braucht es eine Vision.

Sie entwirft ein Bild, damit aus der Vielfalt unserer Möglichkeiten, aus der Vielfalt der Menschen, die hier gerne leben und sich einbringen können, ein erfolgreiches Ganzes werden kann: Ein zehntausend Teile Puzzle.

Visionen brauchen Zeit: Um sie zu entwickeln und um sie zu leben.

Das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept ist das Rüstzeug für eine neue Ausrichtung Hüttenbergs auf Basis der eigenen Stärken. Die gewählten Gemeindevertreter waren von Beginn an eingebunden in diesen Prozess. Sie sind nun gefragt, das von den Bürgern erarbeitete Konzept mit zu tragen, um mit mutigen Entscheidungen die Weichen für eine gesunde Entwicklung der Gemeinde zu stellen und eine Politik mit Vision zu gestalten. Das bedeutet auch, eine vorwärts gerichtete Sichtweise zu pflegen, sei es in der Frage der Infrastrukturangebote, der Investition in die Innenentwicklung oder in der Frage der erneuerbaren Energien. Neue Wege müssen mit Augenmaß, aber verbindlich eingeschlagen werden, denn nur mit einer langfristigen Orientierung können die Bürger in die Umsetzung der vielen Aufgaben eigenverantwortlich mit eingebunden werden und die Vision mit Leben füllen.

A handwritten signature in blue ink, which reads 'Christof Heller'.

Christof Heller  
Bürgermeister

## Rückblick 1. Phase der Gemeindeentwicklung

Aufgrund der Studie zur künftigen Entwicklung der Gemeinde, die 2003/2004 vom Pestel-Institut durchgeführt wurde, beschloss die Gemeindevertretung im Mai 2004 die gemeindliche Entwicklung auch in Zukunft auf ein Bevölkerungswachstum auszurichten. Frank Syring von Syring Consulting wurde beauftragt, den Prozess der Gemeindeentwicklung und Leitbildfindung zu begleiten. Aufgrund der Projektkonzeption beschloss die Gemeindevertretung Anfang 2005 einstimmig, dass aus jeweils einem Mitglied der Fraktionen ein Lenkungsausschuss gebildet werden sollte, der zusammen mit dem Gemeindevorstand Personen für die Arbeitskreise benannte.

Es entstanden 4 Arbeitskreise (Soziales, Wirtschaft, Bauen, Freizeit), welche Ziele und Arbeitsaufträge entwickelten. Nach Abschluss der Arbeitskreissitzungen im Dezember 2005 wurden die Ergebnisse wieder in den Lenkungsausschuss gebracht. Das gemeinsam entwickelte Gemeindeentwicklungskonzept sowie der Leitbildentwurf wurden der Gemeindevertretung zu Beginn 2006 vorgestellt. Nach Beratung durch die Ausschüsse, wurde die vorgestellte Konzeption mit Leitbild als Vision und Handlungsgrundlage anerkannt und der Gemeindevorstand im Juli 2006 mit der weiteren Begleitung des Prozesses und Umsetzen der Arbeitsaufträge beauftragt. Im Januar 2007 erfolgte eine Evaluation der Arbeitsaufträge mit dem Stand der Projekte. Das weitere Vorgehen wurde im folgenden halben Jahr in den Ausschüssen besprochen, und die Gemeindevertretung beschloss am 19.11.2007 einstimmig, das Konzept weiterzuverfolgen. Die Beteiligung der Bürger und Fraktionen im Lenkungsausschuss sollte beibehalten werden.

### Die Daten im Überblick:

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| <b>2003 – 2004</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung der Pestel-Studie</li> </ul>   |
| <b>2004 – 2005</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung von Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppen</li> <li>• Leitbildentwicklung unter Moderation von Hr. Syring</li> </ul>  |
| <b>Februar 2006</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitskreise im Lenkungsausschuss</li> </ul>  |
| <b>März 2006</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts mit Leitbildentwurf in der GVT</li> </ul>  |
| <b>Juli 2006</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschluss der GVT, die vorgestellte Gemeindekonzeption mit Leitbild als strategische Handlungsgrundlage anzuerkennen</li> <li>• Beauftragung des Gemeindevorstands, den Prozess weiter zu begleiten und die Arbeitsaufträge umzusetzen</li> </ul> |
| <b>Januar 2007</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bericht des BGM in der GVT über bereits umgesetzte Projekte</li> </ul>  |
| <b>Feb - Nov 2007</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzungen aller Ausschüsse zum weiteren Vorgehen innerhalb des Gemeindeentwicklungskonzeptes</li> </ul>   |
| <b>Nov 2007</b>       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschluss der GVT über die Fortschreibung des Konzeptes unter Beteiligung der Bürger und Fraktionen im Lenkungsausschuss so wie bisher</li> </ul>   |

## Prozess der 2. Phase der Gemeindeentwicklung

### Am Anfang stand der Beschluss der Gemeindevertretung vom 15.08.2011:

*Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig,*

*a) dass die Fraktionen innerhalb der nächsten 3 Wochen jeweils einen Vertreter für den Lenkungsausschuss benennen, der die 2. Phase des Gemeindeentwicklungskonzeptes begleitet.*

*b) Der Gemeindevorstand wird beauftragt, die weitere Umsetzung der 2. Phase des Gemeindeentwicklungskonzeptes in Gang zu setzen, beginnend mit der Einrichtung des Bürgertisches und Bildung der Workshops.*

### A.) Zur Vorbereitung der Umsetzung der 2. Phase wurde zunächst eine Lenkungsgruppe besetzt:

CDU: Elfriede Geier

SPD: Josef Fischer

Grüne: Dr. Wolfgang Gebhard

FÖBH: Erich Schmidt

FWG: Dr. Johannes Weil

### B.) Des Weiteren mussten strategische Themenfelder festgelegt werden.

Diese basierten auf dem bestehenden Konzept und neuen Herausforderungen der Gemeinde.

Die Themenfelder mündeten letztlich in den zu bildenden Workshops.

### C.) Bildung eines Bürgertisches: Bestehende Organisationen stärken/ neue gründen/ Einbeziehung möglichst aller Interessensgruppen

#### Bestehende Organisationen:

Kindergartenkommission

Arbeitskreis Schule/ Gemeinde

Unternehmerforum

Kultur Lokal

Kuratorium

#### Zu gründende Organisationen:

Städtebaulicher Beirat

Jugendkommission

Ebenso sollten die ehemaligen Arbeitskreismitglieder zum Bürgertisch hinzugezogen werden.

AK1: Soziales

AK2: Wirtschaft

AK3: Bauen/ Wohnen/ Verkehr

AK4: Kultur/ Umwelt/ Tourismus

Außerdem sollte der Bürgertisch für „Neueinsteiger“ offen sein, die sich erstmals im Gemeindeentwicklungsprozess einbringen wollten, wie z. B. Vereine, Banken, Kirche, Schule u.a.

**D.) Auftaktveranstaltung für die 2. Phase des Gemeindeentwicklungskonzepts am 03.11.2011**

Unter dem Aspekt: „Hüttenberg fit machen für die Zukunft – Politik und Bürger Hand in Hand“ wurde die 2. Phase der Gemeindeentwicklung mit einem Impulsreferat von Saskia-Jane Kuhl - Stellv. Leiterin der Geschäftsbereiche Standortpolitik, Innovation und Umwelt, IHK Lahn-Dill - und der Bildung von 5 Workshops fortgesetzt:

Bei dem Bürgertisch ordneten sich die Bürger nach ihrem eigenen Interesse den Workshops zu und trafen sich direkt zum ersten Austausch.

**E.) Folgende Workshops bildeten sich als Ideenwerkstatt aus dem Bürgertisch:**

**1. Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr**

**Standortmarketing/ Wirtschaftliche Entwicklung**

- Moderator: Christof Heller

**2. Schule/ Jugend/ Kinder**

- Moderatorin: Karin Dittrich-Brauner

**3. Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit**

- Moderator: Dr. Thomas Olbrich

**4. Naturnahe Gemeinde/ Kultur**

- Moderator: Dr. Wolfgang Gebhard

**5. Energie**

- Moderator: Josef Fischer

**F.) Nov 2011 - März 2012:**

In der folgenden Phase legten die Workshop Teilnehmer selbst Termine für weitere Treffen fest und erarbeiteten Ziele und Arbeitsaufträge.

Die Lenkungsgruppe begleitete die Entwicklung des Konzeptes in Zusammenarbeit mit den Moderatoren.

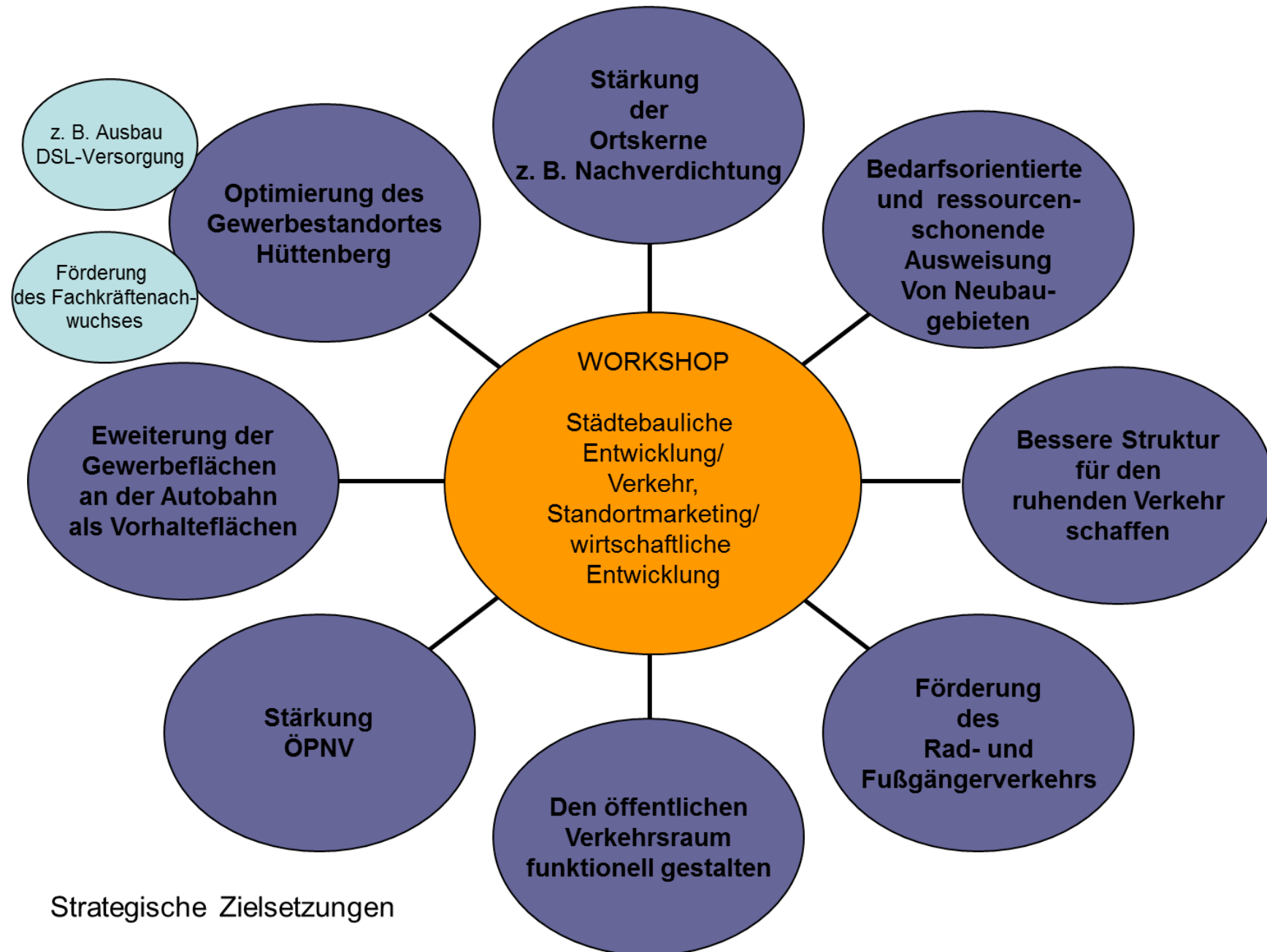
**G.) Von der Lenkungsgruppe und den Moderatoren wurden die zusammengeführten Entwürfe der Arbeitsaufträge abgestimmt.**

**H.) Abschlussveranstaltung mit Bürgertisch am 19.03.2012**

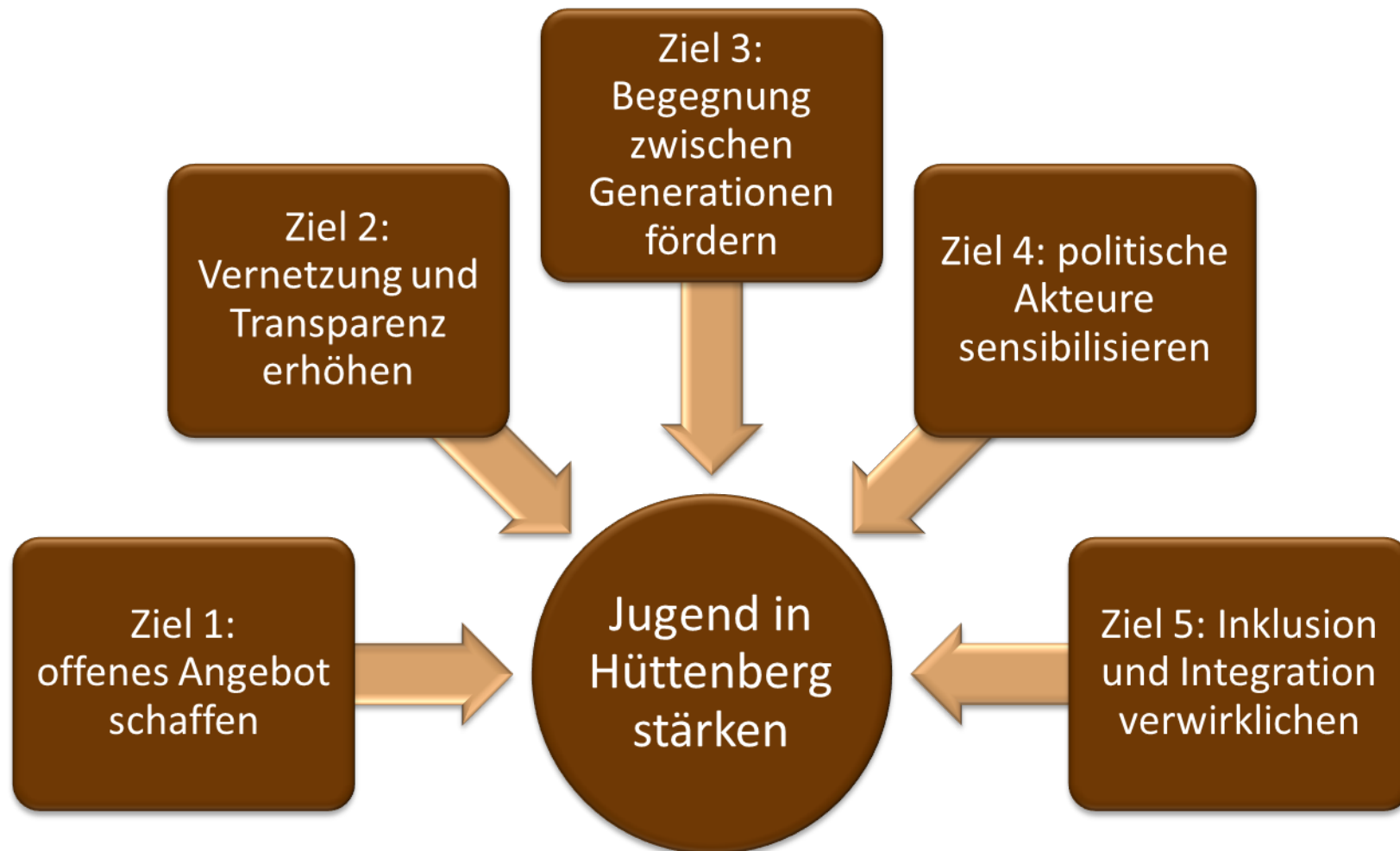
Die Workshops stellten an diesem Abend ihre erarbeiteten Ergebnisse und Ziele vor, Kommentare wurden erfasst und entsprechend in das Konzept miteinbezogen.

**I.) Weitergabe der Ergebnisse an die Gemeindevertretung**

## Vorstellung der Workshop Themen – Workshop 1

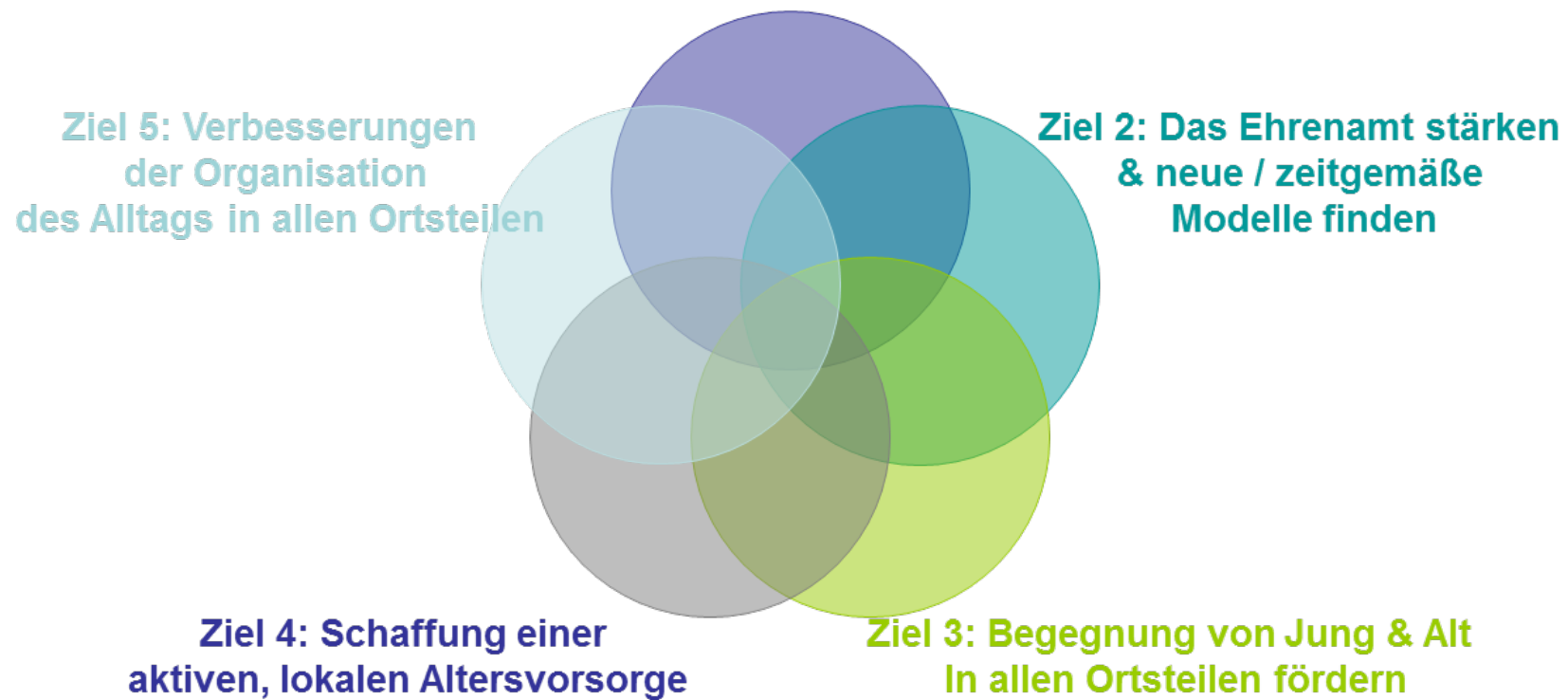


# Vereinbarte Zielsetzungen



## Workshop Ehrenamt – Begegnung - Senioren

### Ziel 1: Koordination der Freiwilligenarbeit



## **Naturnahe Gemeinde / Kultur**

### **Dorfgeschichte**

- Recherchen zur Geschichte (z. B. Auswanderungen, Industrialisierung, Nachkriegszeit usw.)
- Erzähl-Kultur (oral history, Erzählcafé)
- Ausstellungen (EON-Ausgrabungen, Goethehaus)
- Verbindung Geschichte/ Nahtouristik im Rahmen des Radwegenetzes und des Elisabethenpfads

### **Kulturelles Leben**

- Veranstaltungsangebot erweitern: Kultursommer, Lesungen, Verbindung zu anderen Veranstaltungen („WeinKultur“, Natur & Kunst usw.)
- Ausstellungen bildender Kunst: bisheriges Angebot erweitern (Jahresausstellungen, evtl. alte Kirche Volpertshausen)

### **Erhalt, Schutz und Pflege gewachsener Kulturlandschaften**

- Streuobstwiesen: Schutz und Ausweitung, Wiederaufbau alter Obstsorten (Anlage eines Obstsortenpfades), Vermarktungsmöglichkeiten prüfen, Baumpatenschaften
- Pflege alter Kulturen: z. B. Lohstücke, Habitatbäume, Kopfweiden
- Wiedereinführung von Hutungen zur Sicherung von offenem Weideland und Brachen usw.
- Naturnaher Aus- bzw. Rückbau der Gewässer
- Vernetzung von Lebensräumen durch Benjes-Hecken o. Ä.
- Förderung des Umweltbewusstseins, Prävention gegen Vandalismus
- Naturnahe Gestaltung der privaten Gärten und öffentlichen Anlagen: Informationskampagne

### **Sonstiges:**

- Nutzungskonzept zum Erhalt der alten Kirche Volpertshausen (im Rahmen des Dorfentwicklungsprojekts Volpertshausen/ Weidenhausen)

# Energie für Hüttenberg



# Überblick über die Arbeitsaufträge

## Workshop 1

Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung

- **Stärkung der Ortskerne**
    - Schaffung und Vernetzung von Begegnungsstätten
    - Nachverdichtung/ Sanierungsmaßnahmen fördern
    - Umnutzung von öffentlichen Gebäuden
    - Aufbau einer Wohnungs-/ Grundstücks-/ Gebäudebörse
    - Leerstandmanagement
    - Aufstellen von Bebauungsplänen zur Innenentwicklung
    - Ansiedlung von Dienstleistern/ Einkaufsmöglichkeiten
    - Gestaltungsleitfaden für Ortskerne
  - **Ausweisung von Neubaugebieten**
    - Ressourcenschonender Flächenverbrauch
    - Bedarfsorientierte Ausweisung
    - Standortbezogene und familienfreundliche Baulandpreise
  - **Bessere Struktur für ruhenden Verkehr**
    - Flächen für öffentliche Stellplätze in der Planung für Neubaugebiete berücksichtigen
    - Überprüfung der Stellplatzsatzung
    - Parkmöglichkeiten auch in alten Ortskernen schaffen
    - Parkleitsystem einführen
  - **Förderung des Rad- und Fußgängerverkehrs**
    - Schutz der Fußgänger durch zusätzliche Querungshilfen
    - Bedarfsampeln einrichten und nutzbar machen
    - Ausbau und Beschilderung des über- und innerörtlichen Radwegenetzes
    - Ausweisung von Tempo-30-Zonen
  - **Stärkung ÖPNV**
    - Separater Bus für Grundschüler
  - **Funktionelle Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraums**
    - Bürger können bei Gestaltung mitwirken; Patenschaften
    - Bepflanzung im öffentlichen Verkehrsraum zur Verkehrsberuhigung
    - Verringerung der Einfahrtsschwierigkeiten durch bauliche Maßnahmen
    - Verkehrssituation vor den Schulen und Kindergärten verbessern
    - Lenkung von Verkehrsströmen z. B. durch Kreisverkehre
    - Unfallschwerpunkte beheben
    - Instandsetzung der schadhaften Straßenoberflächen
    - Verkehrskontrollen verstärken (Geschwindigkeitsmessung/ Blitzer)
  - **Erweiterung der Gewerbeflächen**
    - Gewerbeflächen als Vorhaltefläche bereithalten
    - Gewerbestandort an der Autobahn
    - Unternehmensmix (große und kleine U.)
    - Familienfreundliche Arbeitsplätze schaffen
  - **Optimierung des Gewerbestandorts Hüttenberg**
    - Ausbau DSL-Versorgung
    - Ausnutzbarkeit der Gewerbeflächen mittels Bauleitplanung verbessern
    - Verkehrsanbindung des Hochelheimer Gewerbegebietes verbessern
    - Vernetzung der Unternehmen und der Hochschulen koordinieren
    - Ausbildungspool über Gemeindehomepage
- ➔ *Anmerkungen vom Bürgertisch:*
- Öffentliche Spielplätze ausbauen
  - Renovierung bestehender Spielhäuser durch Mithilfe betroffener Eltern
  - Neue Baugebiete nur mit Kinderbetreuungsangebot

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 1</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Stärkung der Ortskerne
<b>Gegenwart:</b>	Überwiegend Ausweisung von Baugebieten am Ortsrand
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schaffung und Vernetzung von Begegnungsstätten</li> <li>➤ Nachverdichtung/ Sanierungsmaßnahmen fördern</li> <li>➤ Umnutzung von öffentlichen Gebäuden</li> <li>➤ Aufbau einer Wohnungs-/ Grundstücks-/ Gebäudebörse einrichten</li> <li>➤ Leerstandsmanagement</li> <li>➤ Aufstellen von Bebauungsplänen zur Innenentwicklung</li> <li>➤ Ansiedlung von Dienstleistern/ Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>➤ Gestaltungsleitfaden für Ortskerne</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 2</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Ausweisung von Neubaugebieten
<b>Gegenwart:</b>	Überwiegend Ausweisung von Baugebieten am Ortsrand
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ressourcenschonender Flächenverbrauch</li> <li>➤ Bedarfsorientierte Ausweisung</li> <li>➤ Standortbezogene und familienfreundliche Baulandpreise</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 3</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Bessere Struktur für den ruhenden Verkehr schaffen
<b>Gegenwart:</b>	Oftmals herrscht im Ort ein hoher Parkdruck
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Flächen für öffentliche Stellplätze im Rahmen der Planung für Neubaugebiete berücksichtigen</li> <li>➤ Überprüfung der Stellplatzsatzung</li> <li>➤ Parkmöglichkeiten auch im alten Ortskern schaffen</li> <li>➤ Parkleitsystem einführen</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 4</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Förderung des Rad- und Fußgängerverkehrs
<b>Gegenwart:</b>	Das Erreichen der Ortsteile ist mit dem Rad überwiegend möglich. Auch überörtliche Verbindungen sind teilweise vorhanden. Für Fußgänger sind mehrere Querungshilfen geschaffen worden.
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schutz der Fußgänger durch zusätzliche Querungshilfen</li> <li>➤ Bedarfsampeln einrichten und nutzbar machen</li> <li>➤ Ausbau und Beschilderung des über- und innerörtlichen Radwegenetzes</li> <li>➤ Ausweisung von Tempo-30-Zonen</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 5</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Funktionelle Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraums
<b>Gegenwart:</b>	Das Straßennetz weist zum Teil Schwächen auf. Geschwindigkeitsübertretungen werden festgestellt mittels Messung und Auswertung. Gestalterische Möglichkeiten können ausgebaut werden.
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bürger können bei der Gestaltung mitwirken. Übernahme von Patenschaften</li> <li>➤ Bepflanzungen im öffentlichen Verkehrsraum zur Verkehrsberuhigung</li> <li>➤ Verringerung der Einfahrtsgeschwindigkeiten durch bauliche oder grüngestalterische Maßnahmen</li> <li>➤ Verkehrssituation vor den Schulen und Kindergärten verbessern</li> <li>➤ Lenkung von Verkehrsströmen, bspw. mit der Errichtung von Kreisverkehrsanlagen</li> <li>➤ Unfallschwerpunkte beheben</li> <li>➤ Instandsetzung der schadhafte Straßenoberflächen</li> <li>➤ Verkehrskontrollen verstärken (Geschwindigkeitsmessung)</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 6</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Stärkung ÖPNV
<b>Gegenwart:</b>	Die Schüler sind in den regulären Busverkehr eingebunden
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Separater Bus für Grundschüler</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Verkehrsbetriebe
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 7</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Erweiterung der Gewerbeflächen
<b>Gegenwart:</b>	Die Flächen im Gewerbegebiet „Obere Surbach“ sind teilweise vermarktet. Andere Gewerbeflächen kann die Gemeinde nicht anbieten.
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gewerbeflächen als Vorhaltefläche bereithalten</li> <li>➤ Gewerbestandort an der Autobahn</li> <li>➤ Unternehmensmix (große und kleine Unternehmen)</li> <li>➤ Familienfreundliche Arbeitsplätze schaffen</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige <input checked="" type="checkbox"/> Firmen
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 1

<b>Arbeitsauftrag 8</b> <b>Städtebauliche Entwicklung/ Verkehr, Standortmarketing/ wirtschaftliche Entwicklung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Optimierung des Gewerbestandortes Hüttenberg
<b>Gegenwart:</b>	Die Internetverbindung ist nicht ausreichend. Einem Fachkräftemangel muss gegengesteuert werden.
<b>Maßnahmen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausbau DSL-Versorgung</li> <li>➤ Ausnutzbarkeit der Gewerbeflächen mittels Bauleitplanung verbessern</li> <li>➤ Verkehrsanbindung des Hochelheimer Gewerbegebietes verbessern</li> <li>➤ Vernetzung der Unternehmen und der Hochschulen koordinieren</li> <li>➤ Ausbildungspool über Gemeindehomepage</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Firmen/ Hochschulen
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Überblick über die Arbeitsaufträge

### Workshop 2

Schule/ Jugend/ Kinder

- **Offenes Angebot schaffen**
    - Rahmenbedingungen schaffen:
      - hauptamtliche Kapazität zur Verfügung stellen
      - Räume öffnen
      - Jugendliche einbinden
    - „Haus der Jugend“
    - Team aus Hauptamtlichen und gut geschulten Ehrenamtlichen
    - Synergien zwischen Kirche und Kommunen nutzen
    - Wenig kostenintensive Angebote (Workshops) in der Jugendarbeit
  - **Begegnung zwischen Generationen fördern**
    - Regelmäßiger Kontakt zwischen Jugendpfleger, Seniorenbeauftragten und weiteren Vertretern der Generationen
    - Bei Aktivitäten wie Waldtag/ Ferienpass/...: Begegnung der Generationen fördern
    - Mentorenprogramm einrichten
    - Dienstleistungs-Austauschsystem schaffen
    - Begegnungsmöglichkeiten schaffen z. B. Dorfmitte-Zentrum Rechtenbach gemeinsame Gemeinde- und Schulbibliothek
    - Mehrgenerationenhaus prüfen
    - Stringente Publikation aller diesbezüglichen Projekte
  - **Vernetzung und Transparenz erhöhen**
    - Austauschkreis zwischen Hauptamtlichen
    - „Jugend-Newsletter“ für Mitarbeiter, Parlamentarier und Interessierte
    - Jugendliche sammeln und publizieren Angebote (über Plakate/ Handzettel/ Blättchen/ Homepage/ Facebook...)
    - Spezielle Jugendecke im Blättchen und auf der Homepage
    - Facebook für Kommunikation nutzen
  - **Politische Akteure sensibilisieren**
    - Kinder- und Jugendparlament dauerhaft etablieren
    - Jugendkommission gründen und arbeitsfähig machen
    - Regelmäßiger Bericht des Jugendpflegers an die Gemeindevertretung
  - **Inklusion und Integration verwirklichen**
    - Angebote schaffen, die auch Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen nutzen können
    - Diese Jugendlichen sollen sich bei Projekten in Hüttenberg willkommen fühlen, zum Mitmachen ermutigt werden
    - Neue Begegnungsstätten barrierefrei gestalten
- ➔ Anmerkungen vom Bürgertisch:
- Gemeinde-Website mit Info-Board für allgemeinen Austausch

## Workshop 2

<b>„Jugend in Hüttenberg“ – Ziel 1: offenes Angebot schaffen</b>	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>In Hüttenberg wird in allen Ortsteilen ein Angebot in der offenen Jugendarbeit gemacht. Dazu werden Strukturen entwickelt, in denen die Jugendlichen eigenverantwortlich aktiv werden können. Die Jugendlichen in den einzelnen Ortsteilen erhalten Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse einzubringen. Daraus können dann unterschiedliche Konzepte für die einzelnen Ortsteile entstehen.</b>
<b>Gegenwart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Angebot an offener Jugendarbeit in Hüttenberg ist nicht ausreichend. Das trifft für alle Ortsteile zu.</li> <li>▪ Viele Jugendliche engagieren sich in den Hüttenberger Vereinen. Dennoch gibt es Jugendliche, für die eine solche Struktur nicht das richtige ist. Sie wollen ein offenes Angebot, wohnortnahe Treffpunkte, unverbindliche Rahmenbedingungen.</li> <li>▪ Interesse an einem offenen Angebot besteht auch bei einem Teil der Jugendlichen, die im Vereinsrahmen engagiert sind, denn Vereinsaktivitäten füllen nicht die gesamte Freizeit.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rahmenbedingungen für offene Jugendarbeit müssen geschaffen werden: hauptamtliche Kapazität zur Verfügung stellen – Räume öffnen – Jugendliche einbinden</li> <li>2. „Haus der Jugend“: Jugendräume könnten geschaffen werden an folgenden Orten: Reiskirchen DGH, Weidenhausen DGH, einzelne Räume im DGH Volpertshausen, Hüttenberg Hauptstraße 170, Rechtenbach Schützenhaus</li> <li>3. Offene Jugendarbeit sollte von einem Team aus Hauptamtlichen und gut geschulten Ehrenamtlichen angeboten werden.</li> <li>4. Synergien zwischen Kirche und Kommunen sollten genutzt werden.</li> <li>5. Wenig kostenintensive Angebote (Workshops) sollten in der offenen Jugendarbeit gemacht werden.</li> </ol>
<b>Verantwortung</b>	Verantwortungsträger für die offene Jugendarbeit muss die Kommune sein. Sie ist Initiator, entwickelt Projekte, beauftragt Hauptamtliche und fördert das ehrenamtliche Engagement.

## Workshop 2

<b>„Jugend in Hüttenberg“ – Ziel 2: Vernetzung und Transparenz erhöhen</b>	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Die unterschiedlichen Akteure in der Jugendarbeit vernetzen sich und koordinieren ihre Aktivitäten. Sie kommunizieren die Aktivitäten der Jugendarbeit aktiv und machen sie damit für Jugendliche und die breite Öffentlichkeit sichtbar.</b>
<b>Gegenwart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Akteure der Jugendarbeit arbeiten nebeneinander her (wenig Absprachen). Es gab einmal einen erfolgreichen Austauschkreis zwischen den Hauptamtlichen, der aber wieder eingeschlafen ist.</li> <li>▪ Ein Terminplaner zur Abstimmung der Aktivitäten existiert.</li> <li>▪ Es gibt eine Vielzahl von Angeboten für Jugendliche in Hüttenberg. Die meisten davon werden von Vereinen gemacht. Dennoch überblicken die meisten Jugendlichen nicht, welche Möglichkeiten sie haben.</li> <li>▪ Das Blättchen als zentrales Mitteilungsorgan ist für Jugendliche nicht attraktiv und wird vielfach nicht gelesen. Jugendangebote sind nicht auf einen Blick ersichtlich.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regelmäßige Treffen der Verantwortlichen in der Jugendarbeit, Bildung eines festen Arbeitskreises.</li> <li>2. Herausgabe eines „Jugend-Newsletter“ mit allen wichtigen Infos zur Jugendarbeit in Hüttenberg für alle Mitarbeiter, Parlamentarier und Interessierte.</li> <li>3. Jugendliche sammeln die Angebote, die speziell an sie gerichtet sind und sorgen für peppige Publikationen über unterschiedliche Kanäle (Plakate, Handzettel, Blättchen, Homepage, Facebook, ...)</li> <li>4. Einrichten einer speziellen „Jugendecke“ im Blättchen und auf der Homepage, so dass Jugendliche mit einem Blick die für sie gedachten Aktivitäten finden</li> <li>5. Facebook zur Kommunikation nutzen, da Jugendliche über diesen Kanal gut erreichbar sind.</li> </ol>
<b>Verantwortung</b>	<p>zu 1. 2. 3. der Jugendpfleger ergreift die Initiative</p> <p>zu 4. die Verwaltung stimmt das mit dem neuen Verlag ab</p> <p>zu.3.4. 5. alle Vereine, Kirchen und Verbände kümmern sich um verstärkte und gezielte Kommunikation</p>

## Workshop 2

<b>„Jugend in Hüttenberg“ – Ziel 3: Begegnung zwischen Generationen fördern</b>	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>In Hüttenberg besteht intensiver Kontakt zwischen den Mitbürgern aller Generationen. Die Bürger engagieren sich mit ihren Möglichkeiten für andere, beispielsweise als Mentor oder Pate.</b>
<b>Gegenwart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es gibt Ansätze für eine Vernetzung zwischen Senioren und Kindern im Kindergarten und in der Grundschule (Ehrenamtliche AG-Leiter, Vorlesepaten, Seniorenwerkstatt, Fahrradwerkstatt?)</li> <li>▪ Die Vernetzung zwischen Jugendlichen und Senioren ist stark ausbaufähig.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regelmäßiger Kontakt zwischen Jugendpfleger, Seniorenbeauftragtem und weiteren Vertretern der Generationen um Chancen für gegenseitige Unterstützung wahrzunehmen.</li> <li>2. Bei Aktivitäten die Begegnung zwischen den Generationen fördern (Waldtag, Ferienpass, Feste, usw.)</li> <li>3. Ein Mentorenprogramm einrichten – Erwachsene helfen Jugendlichen bei Schule, Ausbildung, lebenspraktische Unterstützung.</li> <li>4. Schaffung eine Dienstleistungs-Austauschsystems (Rasenmähen für Computerhilfe)?</li> <li>5. Begegnungsmöglichkeiten schaffen, z.B. Dorfmitte-Zentrum Rechtenbach in Planung, gemeinsame Gemeinde- und Schulbibliothek</li> <li>6. Mehrgenerationenhaus prüfen</li> <li>7. Stringente Publikation aller diesbezüglichen Projekte (Blättche, Website, Facebook, ..)</li> </ol>
<b>Verantwortung</b>	<p>zu 1. 3. 4. Jugendpfleger, Seniorenbeauftragter</p> <p>zu 2. 3. 5. freie Träger, Vereine, Kirchen, Einzelinitiativen</p> <p>zu 5. Dorferneuerungsinitiativen</p> <p>zu 2. 4. 5. 6. Verwaltung</p> <p>zu 7. Frau Gold</p>

## Workshop 2

<b>„Jugend in Hüttenberg“ – Ziel 4: politische Akteure sensibilisieren</b>	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Die Gemeindevertretung informiert sich regelmäßig über die Situation und die Bedürfnisse von Jugendlichen und fördert die Jugendarbeit in Hüttenberg. Notwendige Instrumente oder Gremien (z.B. Jugendkommission) werden geschaffen oder wiederbelebt.</b>
<b>Gegenwart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jährlicher Bericht des Jugendpflegers</li> <li>▪ Kinder- und Jugendparlament wird nicht ausreichend ernst genommen</li> <li>▪ Einrichtung einer „Jugendkommission“ befindet sich gerade in der Bearbeitung</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kinder- und Jugendparlament als wichtiges Gremium in der Gemeinde dauerhaft etablieren.</li> <li>2. Jugendkommission gründen und arbeitsfähig machen.</li> <li>3. Jugendpfleger berichtet regelmäßig und mehrfach pro Jahr an die Gemeindevertretung. (siehe auch Ziel 2 Jugend-Newsletter)</li> </ol>
<b>Verantwortung</b>	Politische Gremien und Verwaltung

## Workshop 2

<b>„Jugend in Hüttenberg“ – Ziel 5: Inklusion und Integration verwirklichen</b>	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen sind in Hüttenberg integriert. Das trifft beispielweise für Jugendliche mit körperlichen Handicaps, mit geistiger oder psychischer Behinderung oder mit Migrationshintergrund zu.</b>
<b>Gegenwart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Schulen setzen sich mit diesem Thema intensiv auseinander. Es gibt viele Aktivitäten des Schulträgers (Lahn-Dill-Kreis) dazu. Zentral sind immer noch viele bauliche Probleme.</li> <li>▪ Viele betroffenen Jugendlichen wollen oder können die vorhandenen Angebote nicht nutzen.</li> <li>▪ Beim Jugendpfleger gab es bisher wenig Anfragen dazu.</li> <li>▪ Viele Jugendliche bzw. deren Eltern nutzen spezielle Angebote außerhalb des Ortes (Beispielsweise Lebenshilfe Wetzlar und Gießen)</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit schaffen Angebote, die auch Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen nutzen können.</li> <li>2. Diese Jugendlichen sollen sich bei den unterschiedlichen Aktivitäten in Hüttenberg willkommen fühlen. Sie werden ermutigt, solche Möglichkeiten nachzufragen und zu nutzen.</li> <li>3. Neue Begegnungsstätten werden barrierefrei gestaltet und mit inklusiven Angeboten ausgestattet.</li> </ol>
<b>Verantwortung</b>	<p>zu 1. Jugendpfleger und ehrenamtliche Jugendleiter, Vereine</p> <p>zu 2. Jugendliche selbst und ihre Eltern</p> <p>zu 3. Verwaltung und weitere Initiatoren</p> <p>.</p>

## Überblick über die Arbeitsaufträge

### Workshop 3

#### Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit

- **Koordination der Freiwilligenarbeit**
  - Feste Anlaufstelle (Gemeinde/ Begegnungsstätte) mit Ansprechpartner und Sprechzeiten
  - Ehrenamtskartei
  - Vernetzung von Hilfsorganisationen
  - Helferdatenbank
  - Bestehende Beratung koordinieren
  - Kommunikation über „Hilfenetzwerk“
  - Talenttauschbörse
  - Seniorenjournal für Austausch von Diensten
  - Seniorenratgeber
  - Expertenteams: Senioren geben Know-how weiter
- **Schaffung einer aktiven lokalen Altersvorsorge**
  - Seniorengenossenschaft
  - Koordination bestehender Hilfsdienste für betreutes Wohnen
- **Ehrenamt stärken und neue/ zeitgemäße Modelle entwickeln**
  - Kooperation mit Schule
  - Ehrenamt auf Probe (6 Monate)
  - Ehrenamtspaten
  - Zeitliche und thematische Abgrenzung der Ämter und Aufgaben
  - Auszeichnung im Zeugnis/ Diplom für Lebenslauf
  - Schulungen für Ehrenamtslotsen (Land Hessen)
  - Ehrenamtsförderung durch Land Hessen wahrnehmen
- ➔ Anmerkungen vom Bürgertisch:
  - Ehrenamtsbörse mitentwickeln
  - Schwarzes Brett „suche, brauche, biete...“
  - Einkaufsbus
- **Erweiterung des Angebots für seniorenrechtliches Wohnen**
  - Wissen vermitteln über Barrierefreiheit im eigenen Haus/ Wohnformen/ Checklisten
  - Modell für dezentrale individuelle Senioren-Pflege/ Wohneinheiten entwickeln (DGHs/ Linde)
  - Finanzierungsmodelle entwickeln
- **In allen Ortsteilen Begegnungen fördern zwischen Jung & Alt**
  - Treffpunkte im Ort
  - Dorfcafé und Regionalmarkt unterstützen und auf andere Ortsteile übertragen
  - DGHs als offene Begegnungsorte
  - Veranstaltungen in Ortsteilen halten und weiterentwickeln (Apfelsaft-/ Backhausfest)
  - Wanderungen/ Spaziergänge (Eselspfad/ Schwingbachtal) rund um Ortsteile organisieren
  - Vereine motivieren, offene Angebote für Alt und Jung anzubieten
- **Verbesserung der Organisation in allen Ortsteilen**
  - Mobilität:
    - Hol- und Bringdienste (Vereinsbus)
    - Busverbindungen mit ÖPNV aufrecht erhalten
  - Nahversorgung:
    - Mobile Verkaufstheken organisieren
    - Kooperation mit Supermärkten: Bringdienste/ Bestellservice
    - Einkaufsbegleitung
    - Mittagstisch für Senioren in Gastronomiebetrieben

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 1</b>	Koordination der Freiwilligenarbeit
<b>Gegenwart:</b>	Freiwilligenarbeit läuft hauptsächlich über Vereine. Bedarf und Angebot wird nicht an einer unabhängigen Stelle koordiniert. Potential geht dadurch verloren.
<b>Maßnahme 1.1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eine feste Anlaufstelle (Gemeinde/ Begegnungsstätte) für alle Interessenten schaffen</li> <li>➤ Ansprechpartner ernennen</li> <li>➤ Feste Sprechzeiten einrichten (Beratungstermine)</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b> <span style="float: right;"><b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b></span>	
<b>Strategisches Ziel: 1</b>	Koordination der Freiwilligenarbeit
<b>Gegenwart:</b>	Freiwilligenarbeit läuft hauptsächlich über Vereine. Bedarf und Angebot wird nicht an einer unabhängigen Stelle koordiniert. Potential geht verloren.
<b>Maßnahmen 1.2</b>	Einrichtung einer Talentetauschbörse – Bürger engagieren sich für Bürger <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Helferkartei anlegen</li> <li>➤ Erfassen von möglichen Diensten und Dienstgebern</li> <li>➤ Ämter und Personen zusammenführen</li> <li>➤ Vernetzung/ Abgrenzung zum Ehrenamt</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Arbeitsgruppe aus Verwaltung / Bürger
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	
<b>Strategisches Ziel: 1</b>	Koordination der Freiwilligenarbeit		
<b>Gegenwart:</b>	Viele Menschen möchten sich aktiv für ein Thema einbringen, aber nicht über einen Verein organisiert sein.		
<b>Maßnahmen: 1.3</b>	<p>Leuchtturm-Projekte entwickeln wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Leihomas</li> <li>➤ Hausaufgabenhilfe für Kinder/Jugendliche</li> <li>➤ Einkaufshilfe für Senioren/ Kranke</li> </ul> <p>Als Anschubhilfe für die Talentebörse</p>		
<b>Ressourceneinsatz:</b>			
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige:		
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>			

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel:1</b>	Koordination der Freiwilligenarbeit
<b>Gegenwart:</b>	Freiwilligenarbeit läuft hauptsächlich über Vereine. Bedarf und Angebot wird nicht an einer unabhängigen Stelle koordiniert. Potential geht dadurch verloren. Positive Beispiele wie Kinderwerkstatt/ Seniorenwerkstatt ausbauen
<b>Maßnahmen: 1.4</b>	Nach dem Prinzip „Seniorenwerkstatt“ weitere vereinsunabhängige Möglichkeiten schaffen, wie Senioren ihre Fähigkeiten einbringen und KnowHow weitergeben können (Team Technik/ Team Natur (Naturscouts könnten ebenfalls auf diese Weise organisiert werden)/ Team Schulfit/ Hausaufgabenhilfe).
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 1</b>	Koordination der Freiwilligenarbeit
<b>Gegenwart:</b>	Freiwilligenarbeit läuft hauptsächlich über Vereine. Bedarf und Angebot wird nicht an einer unabhängigen Stelle koordiniert. Potential geht dadurch verloren.
<b>Maßnahmen: 1.5</b>	Seniorenjournal und Mitteilungsblatt besser als Medien für den Austausch von Diensten nutzen
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit / Seniorenbeauftragte
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b> <span style="float: right;"><b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b></span>	
<b>Strategisches Ziel: 2</b>	Das Ehrenamt stärken und neue/ zeitgemäße Modelle entwickeln
<b>Gegenwart:</b>	Das Thema „Ehrenamt“ ist nicht attraktiv für junge Menschen. Kein Interesse, ein Ehrenamt auf Lebenszeit zu übernehmen. Wer Interesse hat, findet keine Anlaufstelle/ Übersicht über die Möglichkeiten eines Engagements.
<b>Maßnahme 2.1</b>	Kooperation mit der Schule suchen/ am erfolgreichen Beispiel aus Dautphetal lernen Auszeichnung der aktiven Schüler im Zeugnis oder Ausstellung eines Ehrenamts-Diploms
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Schulleitung / Lehrer
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	
<b>Strategisches Ziel: 2</b>	Das Ehrenamt stärken und neue/ zeitgemäße Modelle entwickeln		
<b>Gegenwart:</b>	Das Thema „Ehrenamt“ ist nicht attraktiv für junge Menschen. Kein Interesse, ein Ehrenamt auf Lebenszeit zu übernehmen. Wer Interesse hat, findet keine Anlaufstelle/ Übersicht über die Möglichkeiten eines Engagements.		
<b>Maßnahmen 2.2</b>	Ein „Ich mache mit“ – Klima schaffen durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ehrenämter auf Probe entwickeln</li> <li>➤ Zeitliche und thematische Begrenzung der Ämter und Aufgaben formulieren</li> <li>➤ Ehrenamtspaten zur Begleitung finden</li> </ul>		
<b>Ressourceneinsatz:</b>			
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Arbeitsgruppe aus Verwaltung / Schule		
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>			
<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	

## Workshop 3

<b>Strategisches Ziel: 2</b>	Das Ehrenamt stärken und neue/ zeitgemäße Modelle entwickeln
<b>Gegenwart:</b>	Das Thema „Ehrenamt“ ist nicht attraktiv und wird nicht ausreichend gewürdigt. Wer Interesse hat, findet keine Anlaufstelle/ Übersicht über die Möglichkeiten eines Engagements.
<b>Maßnahmen: 2.3</b>	Würdigung und Stärkung des Ehrenamts durch ➤ Teilnahme an der bestehenden Ehrenamtsförderung/ Weiterbildung durch das Land Hessen
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige:
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

**Arbeitsauftrag**

**Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit**

## Workshop 3

<b>Strategisches Ziel:2</b>	Das Ehrenamt stärken und neue/ zeitgemäße Modelle entwickeln
<b>Gegenwart:</b>	Das Thema „Ehrenamt“ ist nicht attraktiv für junge Menschen. Kein Interesse, ein Ehrenamt auf Lebenszeit zu übernehmen. Wer Interesse hat, findet keine Anlaufstelle/ Übersicht über die Möglichkeiten eines Engagements.
<b>Maßnahmen: 2.4</b>	Einrichtung einer Ehrenamtslotsenstelle als Anlaufpunkt für alle Fragen rund um das Engagement, die Einweisung und Fortbildung im Amt, Vermittlung von Ehrenamtspaten und Würdigung
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte / Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b> <span style="float: right;"><b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b></span>	
<b>Strategisches Ziel: 3</b>	Begegnungen fördern zwischen Jung & Alt in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Treffpunkte im Ort gehen verloren/ Ortsmitten sind oft unattraktiv oder als Treffpunkte nicht geeignet. Anlässe für gemeinsame Aktivitäten fehlen.
<b>Maßnahme 3.1</b>	Treffpunkte in den Ortsmitten schaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sitzbänke</li> <li>➤ begrünte Inseln</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Ortsbeiräte / Seniorenwerkstatt
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 3</b>	Begegnungen fördern zwischen Jung & Alt in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Treffpunkte im Ort gehen verloren/ Ortsmitten sind oft unattraktiv oder als Treffpunkte nicht geeignet. Anlässe für gemeinsame Aktivitäten fehlen.
<b>Maßnahmen 3.2</b>	Lebendige Begegnungsorte wie Dorfcafé Vollnkirchen/ Regionalmarkt Rechtenbach durch Verwaltung und Politik unterstützen und auf andere Ortsteile übertragen
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige:
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 3</b>	Begegnungen fördern zwischen Jung & Alt in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Treffpunkte im Ort gehen verloren/ Ortsmitten sind oft unattraktiv oder als Treffpunkte nicht geeignet. Anlässe für gemeinsame Aktivitäten fehlen / DGHs sind untergenutzt
<b>Maßnahmen: 3.3</b>	DGHs nutzen als offene Begegnungsorte für Hausaufgabenhilfe, Team-Projekte zwischen Jung & Alt
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige:
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	
<b>Strategisches Ziel:3</b>	Begegnungen fördern zwischen Jung & Alt in allen Ortsteilen		
<b>Gegenwart:</b>	Treffpunkte im Ort gehen verloren/ Ortsmitten sind oft unattraktiv oder als Treffpunkte nicht geeignet. Anlässe für gemeinsame Aktivitäten fehlen/ DGHS sind untergenutzt		
<b>Maßnahmen: 3.4</b>	Regelmäßige Veranstaltungen in den Ortsteilen halten und weiter entwickeln/ Bürger dabei einbeziehen <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Apfelsaftfest Volpertshausen (möglich: Frühlingfest in Weidenhausen)</li> <li>➤ Backhausfeste</li> <li>➤ Hoffeste (Beispiel: Kunst/ Kultur/ Weihnachtsmarkt Weidenhausen)</li> <li>➤ Denkmäler öffnen und mit attraktivem Programm Interesse wecken (Alte Kirchen/ Goethehaus/ Gottfriedshaus)</li> <li>➤ Regelmäßige Wanderungen rund um die Ortsteile organisieren</li> <li>➤ Vereine motivieren, neue offene Angebote für Jung &amp; Alt anzubieten</li> </ul>		
<b>Ressourceneinsatz:</b>			
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige:		
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>			
<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	

## Workshop 3

<b>Strategisches Ziel: 4</b>	Schaffung einer aktiven lokalen Altersvorsorge
<b>Gegenwart:</b>	Immer mehr Menschen sind als „junge“ Senioren aktiv und möchten sich solange wie möglich in Projekte einbringen, von denen sie später auch profitieren können.
<b>Maßnahme 4.1:</b>	Senioren-genossenschaft als Modell für Hüttenberg entwickeln
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Ortsbeiräte / Seniorenwerkstatt
<b>Umsetzung/ Zeiträumen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	
<b>Strategisches Ziel: 4</b>	Schaffung einer aktiven lokalen Altersvorsorge		
<b>Gegenwart:</b>	Menschen werden älter und nehmen über einen längeren Zeitraum Hilfs- und Pflegedienste in Anspruch. Pflege zuhause durch Angehörige wird ein immer wichtigeres Thema. Entlastungsangebote fehlen noch oder sind nicht bekannt.		
<b>Maßnahmen 4.2</b>	Vernetzung und Kommunikation von Hilfsorganisationen (Kirchen/ Seniorengruppen/ Ärzte/ Diakoniestation): <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Helferdatenbank für Angehörige einrichten</li> <li>➤ Kommunikation des Helfernetzwerks über Homepage/ Broschüre</li> <li>➤ Bestehende Beratungen koordinieren (Bauberatung/ Sicherheitsberatung/ Rechtsberatung)</li> </ul>		
<b>Ressourceneinsatz:</b>			
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte		
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>			
<b>Arbeitsauftrag</b>		<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>	

## Workshop 3

<b>Strategisches Ziel: 4</b>	Schaffung einer aktiven lokalen Altersvorsorge
<b>Gegenwart:</b>	Menschen werden älter und nehmen über einen längeren Zeitraum Hilfs- und Pflegedienste in Anspruch. Pflege zuhause durch Angehörige wird ein immer wichtigeres Thema. Seniorenzentrum Hüttenberg ist ausgelastet (Wartelisten). Neue Wohnformen ermöglichen individuelles und zugleich betreutes Wohnen, nah am gewohnten Umfeld.
<b>Maßnahmen: 4.3</b>	Entwicklung eines Modells für dezentrale individuelle Senioren Wohn-/ Pflegeeinrichtungen (DGHs/ Linde) Entwicklung von Finanzierungsmodellen
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Investoren
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	
<b>Arbeitsauftrag</b>	<b>Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit</b>

## Workshop 3

<b>Strategisches Ziel: 5</b>	Verbesserung der Organisation des Alltags in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Busverbindungen werden auf ein Minimum gekürzt. Nahversorgung (Lebensmittel/ Bank/ Post) nur noch in den zentralen Ortsteilen Gastronomie nicht mehr in jedem Ortsteil vorhanden
<b>Maßnahme 5.1</b>	Mobilität aufrecht erhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ neue Modelle ÖPNV anbieten</li> <li>➤ Organisation von Hol- und Bringdiensten (Vereinsbus)</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Ortsbeiräte / Seniorenwerkstatt
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 5</b>	Verbesserung der Organisation des Alltags in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Busverbindungen werden auf ein Minimum gekürzt. Nahversorgung (Lebensmittel/ Bank/ Post) nur noch in den zentralen Ortsteilen Gastronomie nicht mehr in jedem Ortsteil vorhanden
<b>Maßnahmen 5.2</b>	<p>Nahversorgung in den Ortsteilen sichern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mobile Verkaufstheken organisieren</li> <li>➤ Kooperation mit Supermärkten: Bestell- und Lieferservice</li> <li>➤ Einkaufsbegleitung/ Fahrdienste organisieren</li> <li>➤ Bürger über alle Möglichkeiten der Nahversorgung informieren</li> </ul>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte / Supermärkte
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

## Workshop 3

Arbeitsauftrag	Begegnung/ Ehrenamt/ Seniorenarbeit
<b>Strategisches Ziel: 5</b>	Verbesserung der Organisation des Alltags in allen Ortsteilen
<b>Gegenwart:</b>	Busverbindungen werden auf ein Minimum gekürzt. Nahversorgung (Lebensmittel/ Bank/ Post) nur noch in den zentralen Ortsteilen Gastronomie nicht mehr in jedem Ortsteil vorhanden
<b>Maßnahmen:5.3</b>	Mittagstisch für Senioren in den vorhandenen Gastronomiebetrieben oder in DGHs organisieren
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Seniorenbeauftragte / Gastronomie
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	

# Überblick über die Arbeitsaufträge

## Workshop 4

### Naturnahe Gemeinde/ Kultur

- **Auseinandersetzung mit der Dorfgeschichte, Bewahrung der örtlichen Identität**
  - Recherchen und Aufarbeitung der Themen:
    1. Alltagsleben im Bauerndorf während und nach dem Krieg (u. a. Zwangsarbeit in Hü.)
    2. Ankunft und Integration von Flüchtlingen
    3. Industrielle Arbeitsplätze/ Betriebe
    4. Auswanderung ab Mitte des 19. Jhdts.
    5. Veröffentlichung der Ergebnisse
  - Einrichten von Erzählcafés
- **Verknüpfung von Touristik mit Kultur/ Natur**
  - Einrichten eines Kulturwanderwegs
  - Führungen zu Kultur/ Geschichte/ Naturthemen
  - Einbinden der örtlichen Gastronomie
  - Vernetzung bestehender Wegeverbindungen
  - Berücksichtigung in Fahrradführern u. ä.
  - Vogelstimmenwanderungen u. ä.
  - Geführte Rundgänge durch Ortsteile/ Radtouren
- **Nachhaltige Nutzung der Natur zur Steigerung der Lebensqualität; Erhalt von alten Kulturlandschaften**
  - Bestandsdokumentation bestehender Strukturen
  - Erhalt und Pflege der Kopfweiden, von Lohstücken, Habitatbäumen
  - Seltene Waldbäume erhalten und pflegen
  - Vernetzung von Lebensräumen
- **Erhalt von Lebensräumen und Sicherung und Entwicklung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten**
  - Fortsetzung des naturnahen Ausbaus der Bäche und Umsetzung nach Maßnahmenkatalog
- **Sensibilisieren für Zusammenhänge in der Natur**
  - Erweiterung der waldpädagogischen Angebote
  - Zusammenarbeit mit Schulen
  - Regelmäßige Wald-Projektstage der Grundschulen
- **Vernetzung von Naturräumen, Anlage von Heckenstreifen, Wind und Erosionsschutz**
  - Suche nach geeigneten Flächen, ggfs. Ankauf
  - Anlage einer Versuchshecke (Benjes-Hecke)
- **Bewahrung der örtlichen Identität, Denkmalschutzpflege, kulturelles Engagement (Alte Kirche Volpertshausen)**
  - Treff für Ausstellungen und Musikaufführungen
  - Café mit (Sommer-)Saisonbetrieb
  - Informationstafel zur bisherigen Entwicklung
- **Förderung der Artenvielfalt, Vermeidung von unverträglichen Exoten**
  - Informationsinitiative zur Anschaffung ökologisch geeigneter Gartenpflanzen
  - Faltblatt mit Positiv-/ Negativliste bei Bauanträgen
  - Informationen im „s'Blättche“, Gestaltungstipps
- **Präsentation heimischen Kulturschaffens, Anregungen für die Bevölkerung**
  - Sonderausstellung der bisherigen „Kultur Lokal“-Aussteller mit je einem Exponat
  - Gründung eines Bundes Hüttenberger Künstler
  - Jährliche karitative Hobbyausstellung
  - Workshops in Zusammenarbeit mit Ferienpass, Seniorenwerkstatt, Seniorenzentrum, Schulen
- **Erhalt des Landschaftselementes Streuobstwiese, Förderung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren, Sicherstellung der Ernte und Verarbeitung der Früchte**
  - Besitzer und Interessierte aktivieren
  - Für Besitzer: Pflege der alten Obstbäume, Schnittkurse, Bestimmung der Sorten
  - Für Bevölkerung: Aufstellen von Infotafeln
  - Probieraktion auf dem Apfelmarkt
  - Vermarktungsmöglichkeiten von regionalen Produkten erschließen
- **Förderung von alten und neuen Obstsorten, Erhalt der Sortenvielfalt, Anregung zur Pflanzung im eigenen Garten, Schaffung eines themengebundenen Wanderweges**
  - Festlegung des Obstsortenpfades
  - Pflege von vorhandenen Bäumen und Bestimmung der Sorten
  - Pflanzung von Bäumen mit ausgewählten Sorten
  - Aufstellen von Infotafeln
- **Minimierung von Vandalismus, Erziehung zur Verantwortung**
  - Informationen im „s'Blättche“
  - Bekanntmachung einer verantwortlichen Stelle, an die Vorfälle gemeldet werden
  - Verfolgung von Schadensmeldungen
  - Gespräche mit den Multiplikatoren in Schulen, Kirchen und Vereinen
- **Förderung kultureller Veranstaltungen**
  - Etablierung von Lesungen/ Lesenächten

## Workshop 4

<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b> <b>Thema: Kultur, Recherchen zur Dorfgeschichte</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Auseinandersetzung mit der Dorfgeschichte, Bewahrung der örtlichen Identität
<b>Gegenwart:</b>	Eine Vielzahl von Bräuchen wird bereits gepflegt, z. B. Brotbacken, Keltern, Mundart, Goethe-Haus, Gottfrieds Haus; Einzelne Themen zur Dorfgeschichte werden in Projekten erarbeitet, z. B. Wüstungen Geringshausen, Wertshausen, Jüdisches Leben Das Interesse an der Mitarbeit zu dorfgeschichtlichen Themen muss intensiviert werden.
<b>Maßnahmen:</b>	Recherchen und Aufarbeitung folgender Themen: Alltagsleben im Bauerndorf während und nach dem Krieg (u. a. Zwangsarbeit in Hü.); Ankunft und Integration von Flüchtlingen; Industrielle Arbeitsplätze/ Betriebe (z. B. Zigarrenfabriken), Auswanderung ab Mitte des 19. Jahrhunderts Veröffentlichung der Ergebnisse in geeigneter Form
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Archiv der Gemeinde; Heimat- und Geschichtsvereine, Zeitzeugenbefragung (Einrichtung von Erzählcafé(s)); Schulen
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	Flüchtlingsgeschichte





## Workshop 4

Zunächst nicht weiter verfolgt:

<b>Arbeitsauftrag 4</b>	
<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b>	
<b>Thema: Ausstellungskultur (Heimatgeschichte)</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Auseinandersetzung mit der lokalen Vor- und Frühgeschichte
<b>Gegenwart:</b>	Zeitlich begrenzte Ausstellung der archäologischen Fundstücke der EON-Gasleitungstrassengrabung hat stattgefunden und großen Zuspruch gefunden. Funde von überregionaler Bedeutung lagern im Archiv in Wiesbaden und würden vom Landesdenkmalamt für eine Dauerausstellung zur Verfügung gestellt werden.
<b>Maßnahmen:</b>	Suche einer geeigneten Lokalität und Einrichtung einer dauerhaften Ausstellung. Erarbeitung eines lebendigen Museumskonzepts
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Archiv der Gemeinde, Geschichts- und Kulturvereine, Seniorenwerkstatt, Schule Gewerbetreibende und Privatpersonen als Sponsoren werben.
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	Rahmen der Dorferneuerung Volpertshausen/ Weidenhausen nutzen (Öffentliche Diskussion über Verwendung der alten Volpertshäuser Kirche)  Kostenschätzung bzw. -planung

## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 5</b>	
<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b>	
<b>Thema: Kultur und Touristik</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Verknüpfung von Touristik mit Kultur oder Natur
<b>Gegenwart:</b>	Einzelne Veranstaltungen im Bereich Kultur und Natur sind initiiert, sollten mit Touristikaspekten stärker verknüpft werden.
<b>Maßnahmen:</b>	<p>Einrichten eines Kulturwanderweges;            Durchführung von Führungen zu Kultur, Geschichte und Naturthemen , z. B. Wüstungen, Alte Kirche;            Streuobstwiesenwanderung,            neue Aspekte, die sich im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit der Dorfgeschichte ergeben            Einbinden der örtlichen Gastronomie,            Vernetzung bestehender Wegeverbindungen (Radweg, Naturerlebnispfad, Wanderwege)            Berücksichtigung in Fahrradführern und Führern für Wanderreiten            Vogelstimmenwanderungen u. ä.            Analog zu traditionellen Stadtführungen geführte Rundgänge durch Ortsteile mit fachkundigen            Führer(innen)            Geführte Radtouren</p>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Gemeinde, Förster, Vereine, Seniorenwerkstatt und Privatpersonen Informationen im „s‘ Blättche“
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input checked="" type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	



## Workshop 4

Zunächst nicht weiter verfolgt:

<b>Arbeitsauftrag 7</b> <span style="float: right;"><b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b> <b>Thema: Natur, Hutung</b></span>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Nachhaltige Nutzung der Natur zur Steigerung der Lebensqualität ; Erhalt von alten Kulturlandschaften
<b>Gegenwart:</b>	Kulturlandschaften sind vorhanden, ihr Bestand ist gefährdet
<b>Maßnahmen:</b>	<p>Erhalt und Förderung von Magerrasen und Heidelandschaften durch Schaf- und Ziegenbeweidung nach dem Vorbild der Wetterauer Hutungen</p> <p>Errichtung von festen Zäunen an speziellen Standorten, z. B. Steinbruch in Volpertshausen (Ziegenberg);</p> <p>Aufbau von Vermarktungsstrukturen und Verknüpfung mit regionaler Gastronomie</p>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Schäferei, Naturschutzvereine, Seniorenwerkstatt, Gastronomie, Nationale oder EU-Förderprogramme, Internationaler Bund
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	



## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 9</b> <span style="float: right;"><b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b> <b>Thema: Natur, Naturerziehung</b></span>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Sensibilisierung für die Zusammenhänge in der Natur
<b>Gegenwart:</b>	Einzelne Maßnahmen werden umgesetzt, z. B. Waldtag, Naturscouts, Waldkindergarten, grünes Klassenzimmer
<b>Maßnahmen:</b>	Fortführung und Erweiterung der waldpädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche (Naturscouts) Zusammenarbeit mit Grund- und Gesamtschule (Grünes Klassenzimmer) Regelmäßige Wald-Projektstage der Grundschulen
<b>Ressourceneinsatz:</b>	
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	



## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 11</b> <span style="float: right;"><b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b></span>	
<b>Thema Natur/Gartenkultur: naturnahe Gartengestaltung</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Förderung der Artenvielfalt, Vermeidung von unverträglichen Exoten
<b>Gegenwart:</b>	In vielen Gärten Tendenz zu Vegetation, die nicht in unsere Landschaft passt und/ oder schädliche Auswirkungen auf Artenvielfalt und Gesundheit hat
<b>Maßnahmen:</b>	Informationsinitiative zur Anschaffung ökologisch geeigneter Gartenpflanzen Faltblatt mit Positiv- und Negativliste bei Bauanträgen Informationen im „s'Blättche“ mit Tipps zur Umgestaltung
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Zusammenarbeit mit Naturschutzvereinen, OGV, Förster und heimischen Gartenbaubetrieben zur Gestaltung der Liste Auflage des Faltblattes klären (Beilage ins „s' Blättche“?) Evtl. Wettbewerb „Naturnaher Garten“
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	Ab sofort, Vorbereitungszeitraum ca. 6 Monate

## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 12</b>	
<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b>	
<b>Thema Kultur: Ausstellungen</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Präsentation heimischen Kulturschaffens, Anregungen für die Bevölkerung
<b>Gegenwart:</b>	„Kultur Lokal“ (lange erfolgreiche Tradition, die fortgeführt werden soll) Sammelausstellung heimischer Künstler: vielversprechende Anfänge wurden nicht weitergeführt
<b>Maßnahmen:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sonderausstellung der bisherigen „Kultur Lokal“-Aussteller mit je einem Exponat</li> <li>2. Gründung eines Bundes Hüttenberger Künstler (privat) mit finanzieller und räumlicher Unterstützung durch die Gemeinde, regelmäßige Ausstellungen in eigener Regie</li> <li>3. Jährliche Hobbyausstellung (wie einst unter der Federführung von O. Martin) mit karitativem Charakter (größerer Ausstellerkreis)</li> <li>4. Workshops in Zusammenarbeit mit Seniorenwerkstatt, Seniorenzentrum, Schulen, Ferienpass</li> </ol>
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Gemeinde: Bereitstellung geeigneter Räume, Anschubfinanzierung Anschaffung (Mieten) von Stellwänden Ansonsten Vereine, Ehrenamt
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeiträumen Prioritäten:</b>	<p>Zur Gründung eines Bundes Hüttenberger Künstler bedarf es einer Initiative einiger bildender Künstler(innen), die selbstständig über Zugang und Qualitätskriterien zu entscheiden haben</p> <p>Die Hobbyausstellung wäre sinnvollerweise von der Vereinigung zu organisieren, welcher der karitative Erlös zukommen soll (Diakoniestation usw.)</p>

## Workshop 4

<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur</b>	
<b>Thema: Streuobstwiesen</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Erhalt des Landschaftselementes Streuobstwiese aus kulturhistorischer Sicht Förderung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren Sicherstellung der Ernte und Verarbeitung der Früchte
<b>Gegenwart:</b>	Bäume auf den Streuobstwiesen sind in einem schlechten Zustand, viel Astbruch etc. Bäume werden teilweise schon seit Jahren nicht mehr gepflegt (Schnittmaßnahmen) Pflanzung von 08/15-Sorten in Baumarktqualität Verschwinden von lokalen und regionalen Sorten
<b>Maßnahmen:</b>	Interessierte Besitzer und solche die es werden wollen zusammenbringen und aktivieren Für Besitzer der Bäume: Pflege der alten Obstbäume, Anbieten von Schnittkursen, Bestimmung der Sorten (z. B. auf Apfelmarkt Volpertshausen anbieten) Für Bevölkerung: Aufstellen von Infotafeln (Sorte, Herkunft, Geschmack, Reife, Wissenswertes,...) Probieraktion auf dem Apfelmarkt Volpertshausen Vermarktungsmöglichkeiten von regionalen Produkten erschließen (alte Traditionen wiederbeleben , z. B. Dörrung)
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Ökokataster der Gemeinde z. T. vorhanden, zu ergänzen Zusammenarbeit mit Obst- und Gartenbauverein und 'Kelterfreunde Hüttenberg' Zusammenarbeit mit Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) (Sortenbestimmung und -empfehlung, Fördermöglichkeiten, Bezugsmöglichkeiten etc.)
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	Vorbereitung 6 Monate Zeitrahmen: 3-5 Jahre Priorität: Ortsteile Volpertshausen und Weidenhausen im Rahmen der Dorferneuerung (Pilotprojekt)

## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 14</b>	<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur Thema: Anlegen eines Obstsortenpfades</b>
<b>Strategisches Ziel:</b>	Förderung von alten und neuen Obstsorten, Erhalt der Sortenvielfalt Anregung zur Pflanzung im eigenen Garten Schaffung eines themengebundenen Wanderweges
<b>Gegenwart:</b>	Streuobstwiesen sind vorhanden, wenn auch nur in einem teils schlechten Zustand Sorten sind oftmals nicht bekannt
<b>Maßnahmen:</b>	Festlegung des Obstsortenpfades (Örtlichkeit) Pflege von vorhandenen Bäumen und Bestimmung der Sorten Pflanzung von neuen Bäumen mit ausgewählten Sorten (alte, neue, regionale,...) Aufstellen von Infotafeln (Sorte, Herkunft, Geschmack, Reife, Wissenswertes,...)
<b>Ressourceneinsatz:</b>	Ökokataster der Gemeinde z. T. vorhanden, zu ergänzen Ggfs. Ankauf geeigneter Flächen (Verrechnung von Ökopunkten) Zusammenarbeit mit und Obst- und Gartenbauverein Einbeziehung von Vereinen, Schulen, Kindergärten Patenschaften für einzelne Bäume anbieten Informationen über bereits angelegte Obstsortenpfade sammeln (LLH, LOGL, Internet,...)
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input checked="" type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>	Vorbereitung 6 Monate Zeitrahmen: 3-5 Jahre Örtlichkeit: In den Ortsteilen Volpertshausen und Weidenhausen im Rahmen der Dorferneuerung

## Workshop 4

<b>Arbeitsauftrag 15</b>		<b>Arbeitskreis Naturnahe Gemeinde/ Kultur Vandalismusprävention</b>	
<b>Strategisches Ziel:</b>	Minimierung von Vandalismus, Erziehung zur Verantwortung		
<b>Gegenwart:</b>	Zerstörungen von Einrichtungen, die von Ehrenamtlichen mit viel Liebe und Zeit geschaffen wurden Gedankenloser Umgang mit Gemeineigentum		
<b>Maßnahmen:</b>	Informationen im „s‘Blättche“ Bekanntmachung einer verantwortlichen Stelle in der Gemeindeverwaltung, an die Vorfälle gemeldet werden können Konsequente Verfolgung von Schadensmeldungen, ggfs. durch Unterstützung von polizeilichen Anzeigen Gespräche mit den Multiplikatoren in Schulen, Kirchen und Vereinen		
<b>Ressourceneinsatz:</b>	„s‘ Blättche“ Ordnungsamt Multiplikatoren in Schulen, Kirchen, Vereinen		
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister <input type="checkbox"/> GVT und GVO <input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung <input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement <input type="checkbox"/> Vereine <input type="checkbox"/> Bürger <input type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit		
<b>Umsetzung/ Zeitrahmen Prioritäten:</b>			



## Überblick über die Arbeitsaufträge

### Workshop 5

#### Energie

- **Energieeffizienz steigern, Einsatz von erneuerbarer Energie**
  - Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Erzeugung von erneuerbarer Energie
  - Photovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Gebäuden
  - Sondierung der Möglichkeiten für Einsatz erneuerbarer Energie
  - Regionale Wertschöpfung bei Umsetzung anstreben
  - Steigerung der Energieeffizienz
  - Bürgerbeteiligung und Bürgergenossenschaften
  - Beratung der Bürger/-innen fördern im Bereich der Energieeffizienz und Einsatz regenerativer Energie
  - Weiterbildung von Mitgliedern der Gemeindegremien
  
- ➔ Anmerkungen vom Bürgertisch:
  - Übersicht Wärme/ Strom in der Gemeinde erstellen
  - Geothermie voranbringen
  - Wärmeenergie für Gebäude optimieren
  - Solarthermie

## Workshop 5

Energie für Hüttenberg	
<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Energieeffizienz steigern, Einsatz von erneuerbarer Energie</b>
<b>Maßnahmen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Erzeugung von erneuerbaren Energie anstreben</li> <li>2. Photovoltaikanlagen nach Möglichkeit auf öffentlichen und privaten Gebäuden</li> <li>3. Sondierung der Möglichkeiten für den Einsatz erneuerbarer Energie</li> <li>4. Regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der Maßnahmen anstreben</li> <li>5. Steigerung der Energieeffizienz</li> <li>6. Bürgerbeteiligung und Bürgergenossenschaften</li> <li>7. Beratung der Bürgerinnen und Bürger fördern im Bereich der Energieeffizienz und Einsatz regenerativer Energie</li> <li>8. Weiterbildung von Mitgliedern der Gemeindegremien</li> </ol>
<b>Ressourceneinsatz</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Investition in erneuerbare Energie</li> <li>2. Einbindung der Bürgerinnen und Bürger</li> <li>3. Gebäudesanierung</li> <li>4. Energieeinsparung</li> <li>5. Einsatz von regenerativer Energie z. B. Windkraftanlagen, Photovoltaik, Biomasse</li> <li>6. Information der Bürger</li> <li>7. Bürgerbeteiligung bei Investitionen</li> </ol>
<b>Verantwortungsbereich:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Bürgermeister</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> GVT und GVO</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Gemeindeverwaltung</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Privates Engagement</li> <li><input type="checkbox"/> Vereine</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Bürger</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Sonstige: Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>

## Ausblick und Dank

Die zweite Phase der Gemeindeentwicklung ist nun abgeschlossen. Viele Hüttenberger Bürgerinnen und Bürger haben sich Gedanken gemacht, wie man einen Beitrag zur positiven Entwicklung Hüttenbergs leisten kann. In den fünf Workshop Gruppen wurden diese Gedanken im Besonderen vertieft, es wurden Ziele definiert und konkrete Arbeitsaufträge formuliert. Einige Projekte konnten schon mit Erfolg begonnen/ umgesetzt werden. Wie zum Beispiel:

- Entwicklung von Baugebieten innerhalb der Ortslage:
  - Im Bröhl (Rechtenbach)
  - Grasweg III in Hüttenberg
- Ergänzung des Radwegenetzes im Bereich Volpertshausen/ Weidenhausen
- Abschluss des Dorfentwicklungskonzeptes Dorferneuerung Volpertshausen/ Weidenhausen zur Stärkung der Ortskerne
- Dauerhafte Etablierung des Kinder- und Jugendparlaments
- Kontaktaufnahme mit verschiedenen bürgerschaftlichen Hilfsorganisationen zur Koordination der Freiwilligenarbeit
- Planung eines Fragebogens für Senioren zur Erhebung, welche Dienstleistungen gefragt sind – z.B. zum Thema Mobilität
- Miteinbeziehen von städtebaulichen und grünordnerischen Veränderungen zur Förderung von Begegnung im Rahmen der Dorferneuerung Volpertshausen/ Weidenhausen
- Beginn der Einrichtung eines Kulturwanderwegs in Vollnkirchen
- Erhalt der Streuobstwiesen im Kontext der Dorferneuerung
- Ausstellung „Energieeffizienz lohnt sich“ mit Möglichkeit zu Beratung in Kooperation mit der E.ON Mitte AG
- Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Erneuerung von Energien

Und nun können Schritt für Schritt weitere Ziele in Angriff genommen werden. Denn mit der Fertigstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes – Phase II – soll keineswegs ein Schlusspunkt gesetzt werden, sondern vielmehr ein Doppelpunkt. Um die einzelnen Maßnahmen nun zu operationalisieren, gibt es den Gedanken der Projektpatenschaften. Aber nicht nur diese sind nun gefragt, sondern jeder einzelne interessierte Bürger, der sich für diese Ziele begeistern kann, darf weiter mitdenken und mitgestalten.

An dieser Stelle wollen wir uns bei all denjenigen bedanken, die dies bereits getan haben. Ob Sie sich als Teilnehmer in einer Workshop Gruppe, als Moderator oder Schriftführer engagiert haben oder am Bürgertisch Ihr Interesse bekundeten. Vielen Dank für Ihr bisheriges Engagement mit dem Ziel Hüttenberg „fit für die Zukunft“ zu machen!